

Predigt zur Mitgliederversammlung des Taubblindendienstes e.V.

Ihr Lieben,
wir im Taubblindendienst sind eine Weggemeinschaft, so sehe ich uns.
D.h. wir sind gemeinsam unterwegs.
Wir müssen Grenzen überwinden, Neuland einnehmen, und das unter der Führung Gottes.

Es gibt sicher ganz gewaltige Unterschiede zu Josua, aber auch Parallelen.
Bei Josua war z.B. ganz klar, welches Land in welchen Grenzen er einnehmen sollte.
Die werden genannt. (V. 4)

Im Taubblindendienst ist es eher so, dass es klein begann
und sich dann immer mehr ausgeweitet hat, immer mehr Gebiete dazu kamen:
Besuche einzelner.
Treffen mit wenigen.
Rüstzeiten.
Mehr Mitarbeiter.
Elternseminare.
Ein Haus.
Ein Garten.
Ambulant betreutes Wohnen.
Stationäres Wohnen? Und wer weiß was noch?

Nein, das war nicht von Anfang an deutlich, aber es wurde eins nach dem anderen klar.

Parallel zu Josua ist, dass es um Einnahme von Neuland geht, um Pionierarbeit.

Der Besuchsdienst einer blinden Frau in einem ganzen Land,
zunächst allein - mit öffentlichen Verkehrsmitteln -
wo gab es das vorher und wo gab es das noch?

Die Rüstzeiten, die wir hielten, und *wie* wir sie hielten,
wo gab es das vorher und wo gab es das noch?
Wir hörten: weltweit einmalig!

Das Haus Storchennest, wo gibt es so etwas in dieser Art noch einmal?

Der Blindengarten, er ist nicht der erste und einzige
aber er hat eine Vorreiterfunktion
und viele kommen und staunen und lernen und so geht Segen in unser Land.

Nein, es geht beim Taubblindendienst nicht um Einnahme von Land, von Territorium
um Expansion eines Wohlfahrtskonzerns.
Sondern es geht um die Herrschaft Gottes
und dass Taubblinde und mehrfachbehinderte Blinde
davon erfahren und darüber froh werden, heil-froh werden.

Es geht darum, dass Taubblinden und mehrfachbehinderten Blinden
das Reich Gottes verkündigt wird. Und zwar umfassend.

Darum ging es von Anfang an:
Die Liebe Gottes für den ganzen Menschen mit Leib, Seele und Geist.

Und wo waren die ersten Menschen,
die noch unmittelbar in der Gemeinschaft mit Gott lebten? In einem Garten!
Wie mag es da erst geduftet haben!
Da hat jede Pflanze Leben und Liebe verströmt!

Die Liebe Gottes für den ganzen Menschen mit Leib, Seele und Geist,
das empfangen, das selber leben, das bezeugen und weitergeben, darum geht es.

Und wir sind noch nicht am Ziel.

Herrschaft Gottes, Reich Gottes, das bedeutet immer noch mehr als das,
was wir im Augenblick empfangen haben und leben und umzusetzen versuchen.

In diesem Zusammenhang möchte ich gern die Jahreslosung noch ein wenig bedenken:

Gott spricht:

Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Oder bei Luther:

"Ich will dich nicht verlassen noch versäumen."

Es ist entscheidend,
dass die Jahreslosung in einem bestimmten Zusammenhang steht.

Etwas davon haben wir vorhin gehört.

Sie steht nicht im Zusammenhang mit unserem Zeitgeist,
auch nicht mit unserem frommen Zeitgeist.

Für unseren Zeitgeist ist Wohlbefinden und Wellness, Wohlfühlen und Wohlstand
das Höchste, und der liebe Gott soll dem dienen.

Ein Gott, der uns gibt was wir wollen und der absegnet, was wir planen und tun.

Ein Gott, der das gottlose oder fromme selbstsichere Ego weiter aufplustert
und der Selbstverwirklichung noch ein Sahnehäubchen aufsetzt.

Da geht es runter wie Öl, wenn Gott sagt:

Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Aber in diesem Zusammenhang steht dieses Wort nicht.

Es ist zuerst dem Josua gesagt.

Und Josua war ein Mensch mit einer Berufung und vielen Schwächen und Schwierigkeiten.

Josua war ein Mensch mit einer **Berufung**.
Er sollte Gottes Volk in Gottes Land bringen.

Josua war ein Mensch mit **Schwächen**.

Die Bibel berichtet, dass er als Diener Moses am liebsten in der Stiftshütte blieb.

Er war wohl von Natur aus kein Draufgänger, der das Gewusel vieler Menschen liebte.
Er zog sich lieber zurück.

Nach meiner Kenntnis gibt es in der Bibel keinen Menschen,
der so oft ermutigt werden musste.

An wenigstens 12 Stellen wird er aufgefordert, doch getrost und unverzagt zu sein,
stark und mutig, offenbar war er das nicht von Natur aus.

Er hat versagt, es gab Niederlagen. Und dann lag er vor Gott nieder und fragte Warum?
"Wären wir doch nie ins Land Kanaan reingegangen", klagt er Gott.

Gott sagt: steh auf, warum liegst du hier rum? Handle wie ein Mann,
da war Sünde, da kann nichts gelingen, kläre das!

Er hat das geklärt. (Josua 7)

Und wenig später fiel Josua herein auf Leute, die ihm was vormachten
und er glaubte ihnen statt auf Gott zu hören. (Josua 9)

Josua war ein Mann mit Schwächen.

Und mit **Schwierigkeiten**.

Er stand allein da und trauerte um seinen geistlichen Vater Mose.

Er sollte ein bockiges Volk von Meckerern und Nichtschwimmern durch den Jordan führen.

Er sollte ein besetztes Land mit vermauerten Städten und gerüsteten Armeen einnehmen.

Ihm, diesem berufenen Mann mit Schwächen und Schwierigkeiten sagt Gott:

Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Gott sagt dieses Wort auch uns allen, sofern wir Menschen mit einer Berufung
und mit Schwächen und Schwierigkeiten sind.

Menschen mit einer **Berufung**:

Der Taubblindendienst, sofern er ein Werk Gottes ist und mit dem Reich Gottes verbunden
sein soll, kann nur mit berufenen Menschen arbeiten.

Diese Berufungen können sehr unterschiedlich sein
und auch unterschiedlich wahrgenommen und erlebt werden.

Bei manchen steht z.B. das Reden Gottes am Anfang
und ER führt in den Taubblindendienst.

Bei anderen steht scheinbar der TBD am Anfang
und Menschen erleben, dass sie auf einmal Gott näherkommen.

Da gibt es eine große Vielfalt, so wie Gott und Menschen halt vielfältig sind.

Aber Berufung heißt z.B.:

Das hätte ich nie gedacht und mir nicht selber gesucht.

Aber es ist mir klar geworden.

Und ich kann nicht davon lassen.

Es erfüllt mich, mehr als alles andere.

Und trotzdem bin ich immer wieder angefochten und kämpfe.

Es gibt keine Berufung ohne Anfechtungen und Kämpfe.

Und keine Berufung lässt sich leben ohne Hingabe:

Herr, hier hast Du mich. Dein Wille geschehe. Dein Wille ist besser als meiner.

Ich will Dir folgen.

Und Gott sagt:

Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Er sagt es Menschen mit **Schwächen**.

Körperliche Schwachheit und Ruth Zacharias,
das sind fast so etwas wie Zwillingsgeschwister.
In diesem Fall ein Geheimnis, das mit der Berufung gekoppelt ist.
Das kann ich jetzt nicht näher ausloten, manches ist vielleicht von Ferne zu ahnen.

Schwächen, die gibt es im Taubblindendienst auch auf anderen Gebieten,
auch auf Gebieten, wo man sagen kann: Das müsste nicht sein.
Mancher ist schon irre geworden an diesen Schwächen,
mancher leidet darunter und weiß nicht richtig weiter.

Und trotzdem gilt die Berufung.

Und Gottes Zusage:

Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Sie gilt auch Menschen mit **Schwierigkeiten**.

Wenn wir jetzt alle Schwierigkeiten aufzählen wollten
und alle Grenzen und Unmöglichkeiten,
die im TBD überwunden werden mussten und müssen,
dann würde das vermutlich den Rest des Tages ausfüllen.
Ich fange deshalb lieber gar nicht erst damit an.
Gott hat uns nie ein Leben oder einen Dienst ohne Schwierigkeiten versprochen.
Aber Seine Gegenwart, die größer ist als alle Probleme

Wenn man die Jahreslosung ganz ausführlich übersetzt,
dann könnte man sie so umschreiben:
Gott sagt:

*Ich geb dich nicht auf,
Ich verliere bei dir nicht den Mut,
Mir geht, wenn ich dich so sehe, nicht die Kraft aus,
du machst Mich nicht müde!*

*Also ICH resigniere wegen dir und dem, was du so machst
und was dir widerfährt noch lange nicht,
ich lass dich nicht los, ich lass dich nicht sinken,
niemals werde Ich dir Meine Hilfe entziehen.*

Und:

*Ich verlasse dich nicht, lass dich nicht los,
verwerfe dich nicht, lasse dich nicht zurück oder im Stich,
Ich vernachlässige dich nicht,
verstoße dich nicht, Ich sage dir nicht ab,
Ich wende mich nicht von dir ab.*

Wenn das stimmt,
dann gibt es keinen Grund zur Resignation.

Dann sind Schwächen und Schwierigkeiten kein Grund, das Handtuch zu werfen.

Wenn das stimmt, müssen wir vor Herausforderungen keine Angst haben.

Dann dürfen wir der Führung Gottes vertrauen,
auch wenn unbekanntes Land vor uns liegt und wir im einzelnen nicht wissen,
wie wir alles tun und bewältigen sollen.

Gott sagt uns in der Jahreslosung für 2006:

Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Mit diesem Wort kann man unterwegs sein
als Einzelner und vor allem als Weggemeinschaft,
und das nicht nur 1 Jahr, sondern ein ganzes Leben
in der Gewissheit:

Gott bringt uns schwache und fehlerhafte Menschen
trotz und mit allen Schwierigkeiten ans Ziel, ins verheißene Land.

Deshalb dürfen und sollten wir fröhlich bei unserer Berufung bleiben
und den Schwächsten dienen,
damit sie erfahren, dass es einen starken Gott gibt, der sie liebt und heil macht.

Gebet:

Herr, weil Du die Schwachen erwählt hast,
deshalb ist es ein Vorrecht, den Schwachen zu dienen.
Aber wie oft kommen wir da an unsere Grenzen und können und wissen nicht weiter,
wie oft legen auch wir anderen Anstöße in den Weg.
Und wie schnell verlieren wir unsere Berufung aus dem Blick
und versuchen uns auf eigenen Wegen, die vielleicht richtig und angenehm erscheinen,
aber als Sackgassen enden.
Hol uns zurück, wo wir uns verrannt haben.
Schenke Umkehr, wo wir Erneuerung und Reinigung brauchen.
Komm mit Deinem Geist, der uns Dein Leben und Deine Liebe bringt und der uns führt nach
Deinem Willen.
Wir danken Dir für Dein Wort und Deine Zusagen,
die uns tragen und ausrichten und Klarheit geben.
Dass Du uns nicht verlässt und fallen lässt
das ist unsere Rettung.
Danke, dass das auch zur Hilfe und Rettung für andere werden darf.
So hilf uns, unter Deiner Führung den Weg zu gehen, den Du vorbereitest, hast,
das Land einzunehmen, dass Du uns zugesagt hast
Grenzen und Schwierigkeiten zu überwinden,
damit Taubblinde und mehrfachbehinderte Blinde
froh werden, heilfroh unter Deiner Herrschaft und Gegenwart.
Auch bei allem, was wir heute bedenken und besprechen
leite uns durch Deinen guten Geist, dass alles Deiner Ehre dient.

Stephan Zeibig

Neugierig geworden?

Schauen Sie doch einmal nach unter www.taubblindendienst.de !